



Erstes Kapitel.

Von einem kleinen Mädchen, das eine große Reise macht. Ein fröhliches Essen im Wartesaal. Warum haben manche Leute Langeweile?
„Gottlob, bis hierher!“

Der Schnellzug von Hamburg aus fahrte Berlin zu. Es war gegen Mittag, und die Oktobersonne beschien die flache Gegend. Dann und wann fuhr man durch einen Buchenwald, da und dort glitzerte ein kleiner See, auf den herbstlichen Wiesen weidete Vieh, und die Dörfer, durch die man kam, sahen sauber und wohlhabend aus. Aber die zwei etwas müden Mädchenaugen, die das alles im Vorüberfahren musterten, fanden wohl kein großes Gefallen daran. Ein tiefer Seufzer wurde hörbar, die Augen fielen zu, und ein buntes Tuch, das über zwei schwächlichen Schultern lose lag, wurde von kleinen, braunen Mädchenhänden zusammengerafft und heraufgezogen.

„Friert dich, May?“ fragte ein älterer Mann gegenüber und legte eine Reisendecke über die Knie des jungen Mädchens. Er war wie dieses gut, aber etwas fremdartig angezogen, und auch das Deutsch, das die beiden sprachen, klang ausländisch und eigen.

„Mich friert nicht gerade, Peter,“ sagte das Mädchen, „aber ich bin froh, wenn das ewige Fahren nun
Schumacher, Keine Langeweile.